

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 17

Artikel: Wanderlied
Autor: Stauffacher, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

repräsentirt, und während beim Zürcher Fest fast sämtliche Vokalsoli durch Frau Emilie Welti-Herzog besorgt wurden, traten in Genf eine ganze Menge von Sängerinnen auf den Plan, die zwar jener, unserer größten schweizerischen Gesangskünstlerin nicht gleichkommen, aber durchgängig sehr Gutes boten. An die Spitze der hieher gehörigen Kompositionen stellen wir das melodiose, dramatisch bewegte und schwungvoll sich steigernde Duett zwischen Manasse und Mikaso aus dem gleichnamigen Oratorium Fr. Hegars, das, von Herrn und Frau Troyon-Bläsi aus Lausanne höchst lebendig vorgetragen, stürmischen Beifall entfesselte, und den Liederzyklus „Eine Lenzfahrt“ von Edgar Munzinger. Letzterer ist für vier Stimmen mit Klavierbegleitung geschrieben, zeichnet sich durch ebenso frische melodische Erfindung, wie feine Stimmführung und edlen Wohlklang aus, und machte in der ausgezeichneten Wiedergabe durch das Basler Vokal-Quartett (Frau Ida Huber-Begold, Fr. Philippi, die Herren Sandreuter und Böppe) einen vorzüglichen Eindruck. Von den Sologefangsstücken mit Orchesterbegleitung, welche Kunstgattung unsere welschschweizerischen Komponisten nach dem Vorbild der Franzosen mit einer gewissen Vorliebe kultiviren, heben wir hervor die effektvolle, meisterlich instrumentierte lyrische Szene „La mort du printemps“ von Jaques-Dalcroze, ferner drei Melodien von dem Waadtländer Pierre-Maurice, von denen das „Vierges mortes“ betitelte Chanson besonders stimmungsvoll klingt, ferner das Tongebicht „La nuit sortant d'un jardin“ von Ed. Combe, den auf pastoralem Untergrund ruhenden Freiheitshymnus „Liberté“ von A. Deneréaz, dem talentvollen Organisten an der Eglise St-François zu Lausanne, endlich

die graziose Nummer „Avril“ aus „Les chansons des Moix“ von dem Neuenburger Georges Bantillon. Zeichneten sich im Vortrag dieser Gesänge die Genferinnen Mad. Nina Faliero-Dalcroze, die graziose Gattin des Komponisten, und Fr. Cecile Ketten ebenso aus, wie Frau Troyon-Bläsi von Lausanne als Vertreterin der Sopranpartie in dem Doret'schen Oratorium, so errangen die Basler Altistin Fr. Maria Philippi und die Genfer Gesangslehrerin Frau Schulz-Vilie, diese mit vom Klavier begleiteten Liedern ihres Gatten, Professor G. Schulz, jene mit solchen von Fritz Niggli nicht weniger lebhaften Beifall.

All' die ausführenden Instrumentalkünstler, deren Leistungen durchwegs tadellose waren, können wir hier ebenso wenig aufzählen, als sämtliche Kompositionen, welche noch auf dem Programm figurirten, und fügen bloß bei, daß außer dem Geiger H. Marteau von Nidrichweizern lebiglich der Pariser Baritonist Hr. Auguez auftrat, der die Christuspartie in dem Oratorium Dorets zu ausdrucksvoller Darstellung brachte.

Glänzendes Zeugnis für den gastfreundlichen Sinn und die Liebenswürdigkeit der Genfer legten die festlichen Zuthaten ab, insbesondere der gefellige Abend, den man in dem fürstlich eingerichteten Heim des Hrn. Leopold Favre mit seinem gegen die Treille sich herabsenkenden, prachtvoll illuminierten Garten verlebte, aber auch die abschließende fröhliche Seefahrt auf dem „Bonivard“ und das Bankett im Hotel National, wo die verschiedenen Reden durch einen gereimten Toast von G. Jaques-Dalcroze voll inhaltreichen Humors und sprühenden Witzes gekrönt wurden.

H. Niggli, Aarau.

Wanderlied.

Nach der kurzen Sommernacht
Sind verblaßt die Sterne —
Durch die frische Morgenpracht
Zieh'n wir in die ferne.
Auf dem Thale liegt der Tau,
Bunte Blumen blühen
Und dort oben, hoch im Blau,
Firn und Felsen glühen.

Durch den düstern Tannenwald,
Wo die Bäche tosen,
Freudig aufwärts, daß uns bald
Grüßen Alpenrosen!
Daß die heiße Stirn sich fühlt
In den reinen Lüften
Und der Mensch ein Gott sich fühlt
Hoch ob Thal und Klüften.

Was das arme Herz bedrückt,
Alle Müh'n und Sorgen,
Sind vergessen — uns beglückt
Dieser Sommermorgen.
Auf der Welt, auf Lug und Trug,
Liegt ein blauer Schleier —
Jauchzt! Mit jedem Atemzug
Fühlen wir uns freier.

Selig ist, wer wandern kann
Und auf schroffen Höhen
Als ein freier, als ein Mann,
Mit den Brüdern stehen!
Darum laßt den Festgesang
In die Lande schallen
Und von jedem Felsenhang
Fröhlich wiederhallen!

Nach der kurzen Sommernacht
Sind verblaßt die Sterne.
Aufwärts, zu des Hochlands Pracht,
Blickt die blasse Ferne!
Denkt nicht an das Thal zurück,
Laßt das Herz gefunden
Und genießt das kurze Glück
Dieser sel'gen Stunden!

J. Stauffacher, St. Gallen.